Ficker, Johannes; Heidelberger Akademie der Wissenschaften / Philosophisch-Historische Klasse [Hrsg.]: Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse (1919, 5. Abhandlung): Hebräische Handpsalter Luthers
Heidelberg, 1919 Seite 6

glichen. Dessen Name war auf der Innenseite der vorderen Einbanddecke geschrieben, ebenda stand der Spruch: posteriora mea videbis, faciem meam non videbis [Ex. 33, 23]. Alle übrigen handschriftlichen Einträge zeigten LUTHERS Hand. Auf der Innenseite der hintern Einbanddecke las man die in den Tischreden des öftern aufgenommene Erzählung[1]: Anno 1518 absolvit me D. Staupitius ab obedientia ordinis et deliquit me Deo soli Augustae. Anno 1519 excommunicavit me Papa Leo ab Ecclesia sua. Et sic secundo ab ordine absolutus sum. Anno 1521 excommunicavit me Caesar Karolus ex imperio suo. Et sic tertio sum absolutus. Die anschließenden Psalmenworte: Dominus autem me assumpsit[2] (27, 10) waren zerstört. Auf dem Titelblatte stand am Kopfe von LUTHERS Hand: Anno 1483 natus ego. Auch das ist in den Tischreden verzeichnet[3], wie wiederholt auch in diesen Beziehung genommen ist auf den an den Rand jener Titelseite geschriebenen Spruch aus Jesaja (42, 3): Arundinem quassatam non confringet et linum fumigans non extinguet[4]. Über die Zeilen des hebräischen Vorworts hatte LUTHER die lateinische Übersetzung geschrieben. Die Glossen würden sich als sein Werk ausweisen, auch wenn die Handschrift nicht ausdrücklich benannt wäre[5]. Sie verbreiten sich über das ganze Psalterium, befassen sich aber nur mit einem Drittel der Psalmen, bei einigen mit mehreren, bei den meisten nur mit einem Verse oder einzelnen Worten — die oder deren Stämme einigemal in hebräischer, einmal in lateinischer Schrift wiederholt sind —, der Mehrzahl nach lateinisch, öfters sind deutsche und lateinische gemischt. Es sind Übertragungen hebräischer Worte oder ganzer Sätze in verschiedenen Fassungen, die in wiederholten Ansätzen, bis zu drei, gewonnen sind, bis LUTHER den ihm zusagenden gefunden hatte: et hoc melius est. Oder es sind, wie es seine Gewohnheit war, zur Erklärung einzelner Ausdrücke Parallelstellen aus den Psalmen, aus anderen alttestamentlichen

[1] Tischreden W. A. 1, n. 409, vgl. 225; 884; 2, n. 2250; vgl. 2455a. b.

[2] Daß es dieser Spruch war, geht aus n. 225 und 2250 der Tischreden hervor.

[3] 2, n. 2250.

[4] Tischreden 1, n. 917. 1068; 2, n. 1571; 3, n. 3068. Als ein offenbar sehr geläufiges Wort hier nur abgekürzt zitiert.

[5] Die Wiedergabe der Glossen bei GRODDECK ist gut; einige Lesefehler sind leicht zu verbessern (zu 55, 22 ist z. B. iacula für vincula zu lesen), einmal erklärt er, ein Wort (Ps. 81) nicht haben lesen zu können; er schreibt es genau so wie er es las (s. u. S. 10, Anm. 6).

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/sbhadwphkl_1919_5/0006
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN